

# Merkelburger Zeitung

## Merkelburger Zeitung

# Freischblatt

## Merkelburger Kurier

Bezugspreis für den 4. Quartier 1.000 Mark, für den 3. Quartier 750 Mark, für den 2. Quartier 500 Mark, für den 1. Quartier 250 Mark. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile. Mehrere Anzeigen 5 Pf. pro Zeile. Abonnementpreis 1.000 Mark. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile. Mehrere Anzeigen 5 Pf. pro Zeile.

Bezugspreis für den 4. Quartier 1.000 Mark, für den 3. Quartier 750 Mark, für den 2. Quartier 500 Mark, für den 1. Quartier 250 Mark. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile. Mehrere Anzeigen 5 Pf. pro Zeile.

Donnerstagsausgabe

Merkelburg, den 3. März 1927

Nummer 52

### Neues in Kürze.

In Berlin haben bei Einkaufsstellen Haus- suchungen stattgefunden, deren Resultat bis zur Stunde noch unbekannt ist.

Im Rechtsausschuss des Reichstages ist die Mehrheit gegen Abschaffung der Todesstrafe.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat im Etat für 1927 eine Anleihe von 300 Millionen eingestellt. Wann diese Anleihe zur Auf- legung kommen soll, steht noch nicht fest.

Der Gouverneur der Bank von England ist gestern in Berlin eingetroffen.

In den großen Berliner Hotels sind eine größere Anzahl amerikanischer Geschäftsleute abgeblieben. Innerhalb verlannt, daß der Abschluß neuer Amerikaverträge für die deutsche Industrie im Gange ist, aber unter weitaus günstigeren Umständen als bisher.

Wie von zukünftiger Stelle erklärt wird, stehen zurzeit zwei Finanzjahresberichte sowohl Deutschlands wie Rumaniens mit Wissen der betreffenden Regierungen in ernsthaften Verhandlungen, die sowohl der Bereinigung der zwischen Deutschland und Rumänien seit 5 Jahren bestehenden Streitfragen dienen sollen, wie auch dem Wunsch Rumaniens nach dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes. Die Regierungen selbst haben zu diesen Verhandlungen noch keinerlei Stellung genommen.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien er- fuhr auch in der vergangenen Woche eine erhebliche Verringerung. In der am 21. Februar endenden Woche betrug die Zahl 1.196.100, was gegenüber der Vormode eine Abnahme von 74.170 bedeutet. — Allgemein wird aus England über einen ungewöhnlichen Aufschwung des Ablasses berichtet, den man als Folge der Rohwerta- setzungen und Arbeitsvertragsverlängerung ansieht.

Nach den letzten statistischen Angaben betrug die Zahl der Arbeitslosen in Italien am 31. Dezember 1926 1.800.000. Die Tageslöhner für die italienischen Arbeiter sind nun zwölfhundert auf zweitausend Lire (circa 400 M.) monatlich er- höht worden.

Wie aus Rom verlautet, wird Mussolini mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen nach der Völkervereinigung zusam- mentreffen.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß das frühere Schloß Kaiser Wilhelm II. in Uruville, das gegenwärtig im Besitz des französischen Staates ist, am 11. März veräußert werden soll.

Nach Abschlus des präsidentiellen Schuldensab- kommens mit Frankreich versuchen amerikanische führende Bankiers die Washingtoner Regierung zur Vergabung von Anleihen an Frankreich zu bewegen. Es haben deshalb heute schon längere Konferenzen zwischen den Bankiers Kellogg und Mellon stattgefunden.

Wie dem Norddeutschen Lloyd aus Washing- ton gemeldet wird, hat der Auswanderungsaus- schuß des Repräsentantenhauses beschlossen, über den Vorstoß des Senates, die neue Quoten- einteilung für die Einwanderung nach Amerika um ein Jahr zu verschieben, noch hinauszugehen, und eine Verschiebung um zwei Jahre vorzuschlagen. — Die neuen Einwanderungsbestimmungen sehen eine Herabsetzung der deutschen Einwanderungs- zahl um etwa die Hälfte und eine Verdoppelung der englischen Einwanderung vor.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Washington: In der Annahme der amerikanischen Einladung zur Seeschiffahrtsexposition hat die englische Regierung für die Dominions gelben- de Entschädigungen anbegehrt. Mit Ausnahme von Kanada haben sämtliche englische Kolonien ablehnende Antworten in Washington überreichen lassen.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung erklärt, daß sie nach der Ablehnung der neuen Seeschiffahrtsexposition durch Frank- reich und Italien nicht mehr den Wunsch hat, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Aus Moskau wird berichtet, daß jetzt das autonome Gebiet der Kirgisen in eine Sowjet- republik umgewandelt worden ist.

### England — Rußland — China.

#### Die englisch-russische Krise.

Ueber die Entwicklung der englisch-russischen Beziehungen meldet der Rotterdammer „Courant“ aus London: Die Regierung hat den Polizei- verwaltungen Auftrag zur Registrierung der russischen Staatsangehörigen gegeben. Das gleiche Verfahren wurde August 1914 gegen die Deutschen verfügt. Ueber Angriffe auf Leben und Eigen- tum der Engländer in Rußland bringen die Zeitungen auch heute wieder spaltenlange Be- richter mit der Aufforderung an die Regierung, auch die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Moskau: Unmittelbar droht kein Ausbruch von Feindselig- keiten zwischen England und Sowjetrußland. Dieser Auffassung gehen auch die Sowjetblätter aus. Aber allgemein sind die russischen Zeitungen, und immer deutlicher prägen sich im öffentlichen Leben die Truppentransporte nach Ost- sibirien aus. Die „Wramba“ schreibt: Die erste Kavallerie-Regiment aus der Kavalleriearmee wird die Leitung Wladens durch die betreffende Sowjetarmee zur Folge haben.

Der Abbruch russischer Handelsbeziehungen aus England in Berlin hält an. Das Sowjet- gesellschaftsgebäude unter den Linden sieht Tag und Nacht die Antant von Sowjetrußland, die mit den Admiralerzeugnissen in Berlin eintreffen.

#### Rumänien trifft Kriegsvorbereitungen.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Bukarest: Der englisch-russische Konflikt hat in Rumänien militärische Maßnahmen ausgelöst. Die Einberufung von zwei Jahrestalonen steht unmittelbar bevor.

#### Meinungsverschiedenheiten der englischen Konservativen.

Aus London wird gemeldet: Die englisch- russische Spannung wird in extrem-konservativen Kreisen nach wie vor als eine Gelegenheit zum Nachdenken der Beziehungen mit Rußland angesehen. In ihrer Unzufriedenheit mit der Behandlung der Angelegenheit durch die Regierung benutzen die Kreise jede Möglichkeit, um ihren Standpunkt doch noch durchzusetzen. So verläutet, daß im Unterhause von diesen Konservativen ein Miß- trauensantrag gegen die konservative Regierung wegen ihrer nachlässigen Haltung eingebracht werden soll. Die Annahme eines solchen Antrages kann allerdings als ausgeschlossen gelten, ebenso wie es unwahrscheinlich ist, daß die Regierung auf solche Druckmittel hin nachgibt.

In den extrem-konservativen Kreisen ist man hier verärgert, daß die Regierung sie nicht über die Haltung zu der Vorlage informierte, die jede Anerkennung von ausländischen Mächten ver- bietet, die antirussische Propaganda irziehen. Diese Vorlage war von dem Sprecher des Unter- hauses mit der Begründung abgelehnt worden, daß sie eine Verletzung des königlichen Vorrechtes dar- stelle. Das Argument der extrem-konservativen geht dahin, daß man ihnen die Auffassung der Regierung rechtseitig hätte bekanntgeben sollen, um so eine Zurückziehung zu ermöglichen und eine günstige Stellung gegenüber dem Staatsober- haupt zu vermeiden.

#### Vor der Genfer Ratstagung.

An der am Montag, den 7. März, beginnenden Tagung des Völkerbundes werden wiederum sämtliche künftigen Ratstagung teilnehmen. Chamberlain wird in Begleitung seiner Frau am Sonntag früh in Genf erwartet. Mit dem gleichen Tage aus Paris werden Brand, der stellvertretende Vizepräsident des Völkerbundes, und der belgische Außenminister Vandervele eintreffen.

Dr. Stresemann wird nach den bisher hier vorliegenden Informationen in Begleitung des Staatssekretärs von Schöberl, der gestern in Genf angekommen ist, am Sonntag früh in Genf erwartet, während der übrige Teil der deutschen Delegation mit dem Völkerbundesreferenten von Bülow und Ministerdirektor Gehrig bereits Sonntagabend hier eintreffen wird.

Kolens Vertreter im Völkerbundsrat wird Außenminister Jalekt sein. Holland wird diesmal nicht durch den Außenminister Kornebe, sondern durch den Berner Gesandten von Troel- wig, China durch den Gesandten Kom, Chu, Rumänien durch den Londoner Konsul J. J. Tuleu und Italien, wie bisher stets, durch den Senator Scialoja vertreten werden. Von den

In einer Rede in seiner Heimatstadt Birken- head tadelte Lord Birkenhead in kürzester Weise das Verhalten der englischen Labour Party, die hinter dem Rücken der englischen Regierung Ver- handlungen mit Rußland geführt habe. Einmal Dratliches habe sich noch keine Partei in der eng- lischen Geschichte aufzuweisen können lassen. Die Labour Party sei heute der Feind, dem England gegenüberstehe.

#### Kantonese gegen Kommunisten.

Nach einer Meldung aus Moskau fand im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Kanton- armee eine Konferenz des Zentralkomitees der Kuomintangpartei statt. Bereits in den ersten Stunden dieser Sitzung ist es zu nicht unerheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem chinesischen und dem radikalsten Flügel der Partei gekommen. Auch der Oberkommandierende, General Tschanghaifeng, geriet in einen heftigen Wortwechsel mit dem General Galantio, der als Vertreter der Moskauer Regierung an der Sitzung teilnahm.

Der gemäßigte Flügel der Kuomintang bemüht sich schon seit langem, den großen Einfluß Mos- kaus zurückzudrängen, der als Haupthindernis für eine friedlich und anglo-chinesische Verständigung be- trachtet wird. Die Teilung Chinas in Nord- und Südchina mit dem Vortriebe als Grenze, wurde von Galantio als ein unannehmbares Kom- promiß lebhafte bekämpft.

Die radikale Gruppe unter Führung Sorobins hat vorläufig die Oberhand, was zur Folge haben kann, daß Schanghai jetzt in Rußland eine neue Regierung bilden wird, die Borodin und seinen Anhängern die Feindschaft erklären wird. In Sanktau wurde ein einmündiger Solidaritätsstreik für die Radikalen erklärt.

#### Der Rüdritter Sorobins gefordert.

Nach weiteren Meldungen aus Moskau haben sich die auf der Konferenz des Zentralkomitees der Kuomintangpartei ausgebrochenen Konflikte noch erheblich verschärft. Mehrere Redner des ge- mäßigten Flügels forderten den Rüdritter aller sowjetrussischen Militärberater, vor allem den Sorobins. Ferner wurde die sofortige Ein- stellung jeglicher kommunistischer Propaganda in China verlangt. Eine Einigung wurde nicht erzielt, da die radikalen Elemente der Partei sich sehr energisch zur Wehr setzten.

#### Besserung der Lage der Engländer.

Nach den in London aus den verschiedenen Teilen Chinas eingegangenen Telegrammen wird die allgemeine Lage als unverändert an- gesehen. In Schanghai ist eine leichte Besserung ein- getreten, da die Behörden Plakate anhängen ließen, in denen es heißt, daß die Kantonregie- rung freundschaftliche Beziehungen mit Groß- britanien unter dem Schutz des britischen Lebens und Eigentums wünsche. Auch in Hankow hat sich die Lage gebessert, und der Boykott gegen britische Dampfer ist eingestellt worden. Nach aus Peking und Sanktau vorliegenden Berichten ist in den letzten Tagen keine wesentliche Ver- besserung in der politischen Lage zu verzeichnen.

Chamberlain beschäftigt gestern im englischen Unterhaus, daß die englischen Streitkräfte in China über die Grenze der internationalen Kon- vention hinaus Stellungen auf dem Gebiet besetzen haben. In Schanghai ist gestern ein Ba- taillon englischer Marinejoldaten eingetroffen.

drei südamerikanischen Ratstagung wird, wie bisher, Columbia durch den Berner Gesandten, Uruguay Chile durch den künftigen Gesandten Willigaus und San Salvador durch den Gesandten in Paris, Gerero, vertreten werden. Zu der Ratstagung tritt ferner in Genf der neue ita- lienische Vizepräsident des Völkerbundes, Paolotti, ein.

#### Zusammentritt des Finanzkomitees des Völker- bundes.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes ist heute normittig hier zusammengetreten. Da auf der Tagesordnung diesmal eine größere Anzahl von Fragen steht, wird damit gerechnet, daß die Be- ratungen des Finanzkomitees auch während der Tagung des Völkerbundes anzuhalten werden. Zum ersten Male nimmt jetzt an den Beratungen des Finanzkomitees das neue deutsche Mitglied, Dr. Weisler, teil. Das Finanzkomitee wird sich u. a. mit folgenden Fragen befassen: Währungs- liche, lokale Maßnahmen im Falle des Artikels 16 des Völkerbundespatentes, finanzielle Hilfe für die armen Staaten im Falle des Artikels 18, die Danziger internationale Sanierungsanstalt, die griechische und die bulgarische Fälligkeitssurform sowie die Währungsreform in Estland.

### Das Wirtschaftsleben der Zukunft.

Vortrag von Prof. Dr. Combari, Berlin.

Der große Erfolg des staatswissenschaftlichen Fortbildungskurses an der Universität Halle bei dem ersten Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Cimonis erneuerte sich bei dem gefrigen Vor- trag des Berliner Volkswirtschaftlers Dr. Combari. Die 500 Hörer fallende Aula der Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Er- wartungen, die der berühmte Name des Vor- tragenden und das interessante Thema des Vor- trages erweckten, wurden nicht enttäuscht. Einleitend wies Professor Combari darauf hin, daß trotz aller Schwierigkeiten, die sich dem Volk in die Zukunft entgegenstellen, auf Grund genauer Kenntnisse der Vergangenheit und Gegenwart an Hand unzerstörlicher Gesetze des Wirtschafts- lebens zwar ein genaues Bild der Zukunft ent- werfen läßt, wohl aber bestimmte Risiken und grundsätzliche Entwicklungen läßt mit großer Wahr- scheinlichkeit voraussehen lassen.

Das Bild der wirtschaftlichen Zukunft West- europas, das Professor Combari in großen Ge- dankenentwürfen entwarf, stand in herbem Gegen- satz zu dem letzten Optimismus der Alltagsplattler und Alltagswirtschaftler, und ließ die bangste Frage nach der künftigen Entwicklung unseres Kontinents in voller Schärfe vor den Hörern er- stehen.

Das Maß des Reichtums, so führte Combari aus, wird letzten Endes ausschlaggebend bestimmt durch die Möglichkeit der Urproduktion, d. h. durch das Maß der verfügbaren Bodenschätze, und durch die Produktionsmöglichkeiten der Land- wirtschaft. In dieser Hinsicht muß mit einem abnehmenden Ertrage sowohl des Bergbaues wie der Landwirtschaft gerechnet werden; denn ent- sprechend ist nicht die Menge der Güter, die aus dem Boden genommen werden können, sondern auf lange Jahre hinaus noch künstlich fruchtbar ge- halten, sondern entsprechend für die Höhe des Reichtums ist die Rentabilität der Gewinnung der Boden- produkte.

Diese Rentabilität wird schon für die Ver- gangenheit in weitesten Kreisen überhöht; denn genauere Untersuchungen haben ergeben, daß der Reichtum Westeuropas sich in den letzten hundert Jahren nur etwa verdoppelt hat. In die Zukunft aber ist mit abnehmender Rentabilität infolge der gesteigerten Gemeinwohlkosten zu rechnen.

Ein weiterer Grund zur ersten Beurteilung der Zukunftssituation ist der, daß Westeuropa in den letzten Jahrzehnten zu der ganzen übrigen Welt allmählich in ein Verhältnis getreten ist, wie es dem der Stadt zum umliegenden Lande entspricht. Die Stadt Westeuropa hat bisher dem Austausch seiner Industrie- und Gewerbetätig- keit alle die ganze übrige Welt leben und gedeihen können. Jetzt aber steigt sich unweigerbar eine Entwicklung, die dahin geht, daß das zu dieser Stadt Westeuropa bisher gehörende Land, d. h. die ganze übrige Welt, sich mehr und mehr von dieser Stadt löst und eine für unabhän- gige Wirtschaftsentwicklung nimmt. So wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, die Ausbeutung der farbigen Rassen und ihrer Länder, die eine der Hauptreichtumsquellen Westeuropas und eine der Hauptgrundlagen seiner Existenz war, in he- berigem Maße fortzusetzen, vielmehr wird diese Ausbeutung mehr und mehr aufhören und schließ- lich ganz verschwinden.

Die Frage, in welchen Formen das Wirtschaftsleben der Zukunft sich ent- wickeln wird, ist gegenüber der Grund- lage eines Rückganges der bisherigen Wohl- habensheit von ungleichbedeutender Bedeutung. Die kapitalistische Wirtschaftsform wird auch weiter- hin noch für lange Jahrzehnte hinaus fortbestehen. Allerdings kann man annehmen, daß sie um die Zeit des Weltkrieges ihre höchste Blüte erreicht hatte. Für die Zukunft sind präkapi- talistische Wirtschaftsformen zu er- warten, die dadurch charakterisiert sind, daß die freie, draußengerichtete Betätigung des Unter- nehmergeistes mehr und mehr eingezogen werden wird durch öffentliche Eingriffe und Reglemen- tationen, insbesondere von Seiten des Staates. Neben diesem Sozialkapitalismus ist mit Sicher- heit eine weitere Ausbreitung der sozialisti- schen oder genossenschaftlichen oder planwirtschaftlichen Wirtschaftsfor- men zu erwarten. Ihnen allen ist zum Unterschied von der kapitalistischen Wirtschafts- form gemeinsam, daß ihnen das Charakteristikum der letzten, das Streben nach Gewinn, fehlt. Statt Gemeinwohl sind die Bedarfsbedeutung und Bedarfsverorgungsbedeutung.

Wiederung ist zu beachten, daß für diese nichtkapitalistische Wirtschaft keineswegs alle Wirtschaftszweige eines weitern Zuges, vielmehr nur zwei Voraussetzungen erfüllt sein: die Technik und die Produktionsmethoden der betreffenden Wirtschaftszweige müssen einermassen genügend und zur Ruhe gekommen sein, und der Absatz muß gesichert sein. Beispiele für solche Erfüllung der Voraussetzungen der nichtkapitalistischen Wirtschaft bilden z. B. städtische Straßenbahnbetriebe, öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke usw.

Wobegen die technischen Methoden der Produktion im Fluß sind, oder wo der Absatz nicht gesichert oder im Konfliktzustand steht, behauptet werden muß, ist die zünftige, burokratische, nichtkapitalistische Wirtschaftsform ungeeignet, und in all solchen Wirtschaftsformen ist der kapitalistische Unternehmensgeist unerläßlich. Man braucht nur einen Blick in den Strom der technischen Erfindungen und Neuerungen unserer Tage und auf die schwere Wirtschaft in allen Industrieländern der Welt zu werfen, um die Gewissheit zu erhalten, daß die kapitalistische Wirtschaft auch in Zukunft noch keineswegs entsetzt werden kann.

Für die Menschen Westeuropas ist die Frage, ob kapitalistische oder sozialistische planwirtschaftlich-gesellschaftliche Wirtschaftsformen nebeneinander bestehen, ganz im Gegenteil anders zu beantworten, ganz im Gegenteil zu den Hoffnungen und Erwartungen, die in weiten Kreisen der Industrieländer sich an die Einführung und Ausbreitung sozialistischer Wirtschaftsformen knüpfen. Für den Bergarbeiter, der taufend Meter unter der Erde die Kohle schürft, macht es schwerlich einen Unterschied, ob er in einem kapitalistischen oder sozialistischen Betriebe arbeitet; denn man hat längst erkannt, daß eine Verteilung des Unternehmensgewinns auf die Arbeiterklasse keinerlei nennenswerte Besserung ihres Einkommens bedeuten würde, und Arbeiter und Wirtschaftsführer mit es im sozialistischen Betriebe genau so geben müßten wie im kapitalistischen.

Ja, man kann noch nicht einmal mit Sicherheit annehmen, daß etwa der Lohn im sozialistischen Betriebe höher und die Arbeitszeit kürzer wäre; denn Lohnhöhe und Arbeitsdauer hängen nicht von dem Willen der Beteiligten, sondern von dem Ertrag der Wirtschaftstätigkeit ab, und dieser ist bedingt durch wirtschaftliche Voraussetzungen und Gesetzmäßigkeiten, die vom Willen des Menschen nicht abhängig sind. Den Wirtschaftstätigen kann immer nur soviel Anteil am Ertrage zufallen, als Gemeinertgut vorhanden ist.

Es kann daher keine Rede davon sein, daß etwa die Überführung der kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistisch-planwirtschaftlich-gesellschaftliche für die am Wirtschaftspragmatischsten irgendeine nennenswerte Besserung bringen könnte, sondern die Frage ist nur etwa die: „ob wir kapitalistisch geblieben oder sozialistisch geblieben werden wollen.“

Die Frage, ob in Zukunft die Großbetriebe soviel zu übernehmen werden, daß Kleinbetriebe völlig zum Verschwinden kommen, wird für die Zukunft aber Wahrscheinlichkeit nach zu verneinen sein. Im Gegenteil ist infolge des Verlustes an Absatzgebiet und Abnahmefähigkeiten, die die Stadt Westeuropas in Zukunft erleiden wird, eine Umwanderung aus den Städten und eine starke Zunahme der Bedeutung der westeuropäischen Landwirtschaft zu erwarten und in Verbindung damit eine Zunahme der Eigenproduktion der Haushaltungen aus dem eigenen Gärten und im Hausarbeitsbetriebe, eine

Zunahme des Handwerks und vor allem eine Zunahme des Bauerntums.

Bei dem Handwert läßt sich noch der letzten Zählung vom Jahre 1907 feststellen, daß trotz aller Industrialisierung ein nennenswerter Rückgang nicht eingetreten ist. Und auch in Zukunft wird lokalisierteres Gewerbe, individualisierter Arbeit nicht zum Verschwinden kommen, sondern eher zunehmen. Wahrscheinlich gilt vom Kleinhandel, der ja selbst in Amerika sich im wesentlichen neben den Großbetrieben behauptet und an sie nur etwa ein Siebentel seines Umlaufes verlor hat.

Das Bauerntum endlich zeigt seit dem Kriege in der alten Welt eine stetige Zunahme, besonders in Westeuropa, das sich immer mehr auf der Bauernbasis aufzubauen es in absehbarer Zeit auf sich selbst angewiesen sein wird. Die ca. 25 Prozent Bauern unter unserer erwachsenen Bevölkerung werden wieder auf etwa 40 Prozent angewachsen müssen. Von einer Konzentrationswirtschaft kann dabei gar keine Rede sein, ebenso wenig von einer „Verseifung der Arbeit“ im Sinne Lawlers oder Forbs. Nicht so wahrscheinlich ist die Ausbreitung der Bauernwirtschaft ist gegen die der Gutswirtschaft.

Die Zukunft wird eine immer größere und vielfältigere Zahl von Wirtschaftszweigen entstehen lassen. Grundhaft ist es, wenn man von ihr eine einseitige Entwicklung — etwa nach dem sozialistischen System hin — erwartet. Die Wirtschaft ist in ihrer Entwicklung wie eine multifunktionale Züge, bei der in die neuen Züge auch die alten noch hineintreten. Kulturen, organische Fortschritte nur gibt es für die Wirtschaft, niemals aber einen plötzlichen, revolutionären Umsturz.

### Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Daweslasten.

Der Neuworter „Wort“ veröffentlicht ein Interview mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Danach erklärte Dr. Köhler, daß Deutschland auch weiterhin versuchen werde, den Reparationsverpflichtungen loyal nachzukommen. Die ganze Frage ist dem wirtschaftlichen und nicht vom politischen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Hauptbedingung für Deutschland sei die Möglichkeit ausgedehnter Exportes. Eine weitere wesentliche Voraussetzung liege in der Wiederherstellung des normalen Handelsbeziehungen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sowie die Militärbelastung seien mit der Vorkriegszeit nicht vergleichbar. Zu berücksichtigen sei vor allem auch die große Zahl der Arbeitslosen. Trotzdem stehe aber die Befähigung zum Damewapen an der Spitze.

Dr. Köhler erklärte weiter, er wünsche großes Gewicht auf die Worte „im Augenblick“ zu legen, wenn er erkläre, daß es im Augenblick nicht erforderlich sei, die Deutschen in den Jahren 1928 und 1929 erfüllen solle.

Im Jahre 1928 hätte Deutschland beispielsweise Vorteile durch den englischen Kohlenstreik gehabt. Dr. Köhler schloß mit dem Hinweis, daß Amerika indirekt großen Anteil an der ganzen Reparationsfrage habe, und drückte die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten durch den freundschaftlichen Geist aller Beteiligten zu klären.

### Steuervereinbarung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Geschäftslage der Finanzämter, die durch die großen Rückfälle aus dem Jahre 1926 einerseits und die Befähigung mit Sonderarbeiten Baranleihe-Ablösung usw. andererseits entstanden ist, hat der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler für das Jahr 1927 eine

Anzahl von Vereinfachungsmaßnahmen getroffen, die sich auf die Einheitsbewertung und Vermögenssteuererhebung beziehen.

Im Hinblick auf die Lohnsteuer wird bestimmt, daß fortan die Lohnsteuer nur noch zweimal monatlich abzuführen ist. Bei der Lohnsteuer wird nur monatlichen Lohnveränderungen und monatlichen Bonuszahlungen abgesehen. Diese Vereinfachung gilt jedoch erst vom 1. April 1927.

Das Recht des Steuerpflichtigen auf Abgabe monatlicher Vorauszahlungen und auf Befreiung monatlicher Vorauszahlungen bleibt unberührt. Weiterhin hat der Reichsfinanzminister die Zuständigkeit der Finanzämter und Landesfinanzämter für den Erlass von Steuern aus Vermögensgegenständen erweitert. Endlich ist abgeordnet worden, daß für das Jahr 1927 die Erhebung von Verzugs- und Standungsstrafen bei den Finanzämtern in den Fällen unterbleiben kann, in denen der die Finanzämter zu zahlende Zinsbetrag weniger als zwei Reichsmark beträgt.

### Gegen das Arbeitszeitgesetz.

Der Kampf um das Arbeitszeitgesetz hat, wie schon kurz gemeldet, auch zum Einbruch der Arbeitgeber im Reichswirtschaftsrat gegen das Gesetz geführt. Inzwischen formieren sich im Reichstag die Gegner der Vorlage. Außer den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten muß man infolge des Einpruchs der Arbeitgeber im Reichswirtschaftsrat auch mit der Gegnerpartei der Wirtschaftspartei sowie noch Teilen der Regierungsparteien rechnen. Abgeordneter Birch vom Zentrum will, weil nicht weitgehend genug, gegen das Gesetz kämpfen.

### Der Etat des Reichsministeriums des Innern.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann seine Beratungen über den Etat des Reichsministeriums des Innern. Der Vorsitzende Dr. G. Schröder (Ztr.) stellte einleitend fest, daß der Etat des Reichsinnenministeriums mit seinem Uberschuß von unterschiedlichen Einnahmestellen als für die Reichsregierung anzunehmende im Vergleich mit dem Vorjahr, mit einem Uberschuß von 81 817 885 Mark, wird mit dem Etat mit 33 556 445 Mark

eine Ersparnis von über 28 Millionen Mark erbringen.

### Reichsinnenminister von Keudel

wies auf die nennenswerte Steigerung der Ausgaben für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke im Etat des Reichsinnenministeriums hin. Der Minister bemerkte,

daß die Reichsregierung die in einer Reichstagsentscheidung gewünschte Einstellung der wissenschaftlichen Beamten in Gruppe 1 nicht voll erfüllen könne, weil dadurch alle übrigen wissenschaftlichen Beamten, von denen ein solches Abweichen die Entlassung und die Verabschiedung der Beamten verlangt werden, benachteiligt würden.

Der Minister sollte dann der Beamtenfortbildung durch die Beamtenhochschulen Vorschlag. An den Fortbildungseinrichtungen hätten sich im Jahr 25 000 Stellen befähigt. Der Uberschuß von 81 817 885 Mark, unter dem Reich der Minister drei Auswärtigenminister: 1. Die Auswanderer, deren Überlieferung ins Ausland einer Förderung des Deutschen gleichkam. 2. Diejenigen, deren Auswanderung in Deutschland Interessen hatte, unter anderem, die im Ausland Gruppe von Auswanderern, besonders die Leute aus der Landwirtschaft, deren Verlust für die Heimat außerordentlich schmerzhaft sei. 3. Die Gruppe gehörten auch die Be-

treter hochqualifizierter Arbeit, hier müsse das Reichsinnenministerium

die Zusammenarbeit gewissermaßen prophylaktisch kommen, insofern durch die Förderung der inneren Kolonisation, als durch die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten für Qualitätsarbeiter in der Heimat.

Zum Schluß sprach der Minister den Wunsch aus, das Reichsjustizministerium in einem neuen Gesetzentwurf möglichst bald dem Reichstage zugehen zu lassen.

### Die Kolonial- und Befetzungsfrage.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Genf: Hier erzählt man sich, daß der Völkerverständlichkeitsrat am Sonntag unvorhergesehene Dinge aus Berlin zurückkehren wird. Die deutsche Regierung wolle keine Bindungen abgeben hinsichtlich einer Vertagung der Kolonial- und Befetzungsfrage. In Genf sehe man die Hoffnung auf einen friedlichen Verlauf der Ratstagung auf die vor der Tagung stattfindende Zusammenkunft der drei Lateinamerika-Minister.

### Russisches Entgegenkommen gegenüber Frankreich?

In den russisch-französischen Schuldenverhandlungen ist, wie schon mehrfach berichtet, angeblich eine Wendung eingetreten. Es verlautet nämlich, daß es dem Pariser Sowjetminister Ratsowitsch gelungen ist, die Sowjetregierung zu veranlassen, den französischen Forderungen entgegenzukommen. Paris ist sofort von dem Entgegenkommen der Sowjetregierung verblüfft worden. Infolgedessen sollen die russisch-französischen Verhandlungen zwischen dem 10. und 15. März bereits wieder aufgenommen werden. Ratsowitsch reist in den nächsten Tagen von Moskau nach Paris zurück.

Bei dem außerordentlichen Interesse, das Sowjetrußland infolge der englisch-russischen Krise hat, ist die vorstehende Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Tanger: Die letzten Kompagnien des spanischen Expeditionskorps für Marokko sind am Sonntag in Alhucemas eingeschifft worden. Nur die Garinjon-Miliz bleibt in der Stärke von 1500 Mann auf afrikanischer Boden. — Die Meldung widerspricht den französischen Nachrichten über neue Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Wie aus New York gemeldet wird, befinden sich laut einer Mitteilung des amerikanischen Gesundheitsamtes zurzeit 5 amerikanische Lepra-Isolationsstationen auf der Insel Hawaii.

Zum Mundspülen kann man keine Zahnpasta benutzen, keine Einlegesägen  
Nur  
mit Mundwasser kann man den Mund spülen und nur ein wirklich antiseptisches Mundwasser wie  
ODOL  
hemmt die Entwicklung der Bakterien im Mund und beseitigt jeden Mundgeruch

### Entwicklung der Baukunst in der Gegenwart.

Vortrag von Prof. Hans Poelzig im Hallischen Auditorium.

Eine eigenartige Erscheinung, dieser berühmte Architekt, auf dessen großen Namen hin der Vorlesungsaal Dienstagabend geadert überfüllt war. In dem dunklen Saal eine mehr, umgeblickte feinstreutete Sofe, die schwarzen Haare in Bonnpurpur zu der Napoleon tiefer über die enorm hohe Sten heruntergezogen, dazu Intelligenzbrille und leichte Glage auf dem merkwürdig abgeplatteten Hinterkopf. Aber keine Originalität hemmt er folglich durch den Wit, mit dem er die halbblühende Verpölung des Funktionärs des Lichtbildapparates hinnehm. Auf sein Vortrag verriet den durch und durch eigenartigen, seine eigenen Wege gehenden Kopf, wenigstens er denn Söter eine Schnellleiste des Einflusses in Stilentscheidungen und Stilrichtungen zumute, die man beim Nachschmann nicht ohne weiteres voraussehen kann.

Den geschichtlichen Lebenslauf über die Baustile der Vergangenheit schloß er ab mit der Herausarbeitung der übertragenden Bedeutung des großen Baumeisters und Malers Karl Friedrich Schinkel (des Erbauers des alten hallischen Universitätsgebäudes), von dem er eine Anzahl Entwürfe und Bauwerke zeigte, der in seiner Zeit die wichtigsten Stilrichtungen und Stilproben des 19. Jahrhunderts, insbesondere die Verbindung von Antik und Geistlich sowie Renaissance, verzeigte und so läßt sich auch und als erster ein deutliches Gefühl dafür beschaffen, daß die neuen Errungenschaften der Baukunst (Eisen, Beton) sich auch im Baustil auswirken mußten.

Prof. Poelzig ging dann im einzelnen näher auf den Stilwandel von überlitterten Baustilen im 19. Jahrhundert ein und betonte die Bedeutung des aus England (Kunst) übernommenen

und bei uns zu häufiger Anwendung geschönten Jugendstiles als eines Resultats der endlichen Lösung von den Stilmitteln der Vergangenheit. Besonders aus Holland kam dann in der Nachkriegszeit die sich heute auch bei uns mehr und mehr durchsetzende Richtung, die eine den neuen Baumaterialien und Baumöglichkeiten entsprechenden neuen Stil sucht, bei dem im Gegensatz zu dem eigentlichen deutschen Baustil der hohen, spizen Dächer und der Betonung der vertikalen und aufsteigenden Linien die waagrechten und in die Breite gehenden Linien, ferner das horizontale flücker betont wird und die rechte Zweckform, die auf jede Künstlichkeit und Ausschmückung der Linien verzichtet, durchaus in den Vordergrund tritt.

Unter Hinweis auf die Entwicklung des Baustils im übrigen Europa, besonders Frankreich, und vor allem in Amerika arbeitete Prof. Poelzig sehr klar die Forderung der Gegenwart heraus, daß der Architekt mehr und mehr in erster Linie Ingenieur sein muß, der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster Nützlichkeit mit geringstem Aufwand — entspricht. Er gab zu, daß auf diesem Wege das Haus mehr und mehr einseitig, mehr und mehr zur „Wohnmaschine“ werde, was aber sehr richtig darauf hin, daß ja auch vor der Zeit des Wohlstands aller historischen Stiltaten die Häuser mit geringen Abweichungen einander gleichen mit der so bauen hat, wie man es dem Zweck des Gebäudes und dem Prinzip rationaler Wirtschaft — höchster N

Uns Stadt und Umgebung.

Die gute alte Zeit.

Geh' mit mir von den guten alten Zeit! Es sind Trümer, die von ihr reden. Sie flüchten aus der Gegenwart in die Vergangenheit, die nicht einmal so war, wie sie heute ist...

Kirche und Volkstrauertag.

Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen gibt den Gemeinden, in welchen der Volkstrauertag nach einer kirchlichen Feier des Volkstrauertages ausgeprochen wird...

Kirchliches aus der Provinz Sachsen.

Verufen und bestattet: P. Ziethe in Berninghausen (Kirchrenten Erbfür), als Pfarrer in Jordan (Kirchrenten Weifenfels)...

Der März im Hundertjährigen Kalender.

Der Hundertjährige Kalender prophezeit für den März 1927: Vom 1. bis 22. meist kalt und unruhlich, früh und rau...

Die Rosenanteile am Mittelbandkanal.

In seiner Sitzung vom 11. Februar hat das sächsische Gesamtministerium beschlossen, daß von der Stadt Leipzig als Beitrag zu den Kosten für den Bau des Mittelbandkanals einschließlich des Schiffsbaus...

Auch für die Provinz Sachsen und damit ebenfalls für die Stadt Merseburg ist ein solches Projekt im gleichen Zweck aufgestellt worden...

Vernehmung Jugendlicher in Strassagen.

Aus einer Allgemeinen Verfügung des Preussischen Justizministeriums teilt der Amtliche Kreisliche Pressebericht folgendes mit: Die Vernehmung von jugendlichen Zeugen...

Im vorbereitenden Verfahren soll der Staatsanwalt den jugendlichen grundsätzlich selbst vernehmen; an Orten, an denen der Polizei auf diesem Gebiete besonders gefaltete Beamte oder Beamtinnen zur Verfügung stehen...

Errichtung einer katholischen Schwesternstation.

Die katholische Gemeinde in Merseburg hat das etwa zwei Morgen große Grundstück Karstraße 6 von Gärtnermeister Schönborg gekauft...

Ein Direktor des Wohlfahrtsamtes.

Eines der wichtigsten Zweige der sächsischen Verwaltung ist das Wohlfahrtsamt. Am 5. Februar d. J. hat der Magistrat beantragt, die offene Stelle nicht zu besetzen...

Frühjahrsbefellung und Altersuntersuchung.

Der Boden unserer Heimat birgt noch an vielen Stellen unbenutzte Reste aus uralter Vorgeschichte. Die Heimatmuseen der ganzen Provinz enthalten manchmal außerordentlich wertvolle Stücke...

„Deutschsein mit Bewußtsein.“

So lautet das Thema, mit dem die Schriftstellerin, Frau Direktor Elisabeth Meißner (Zahle) im „Deutschen Arbeiterband“ am Mittwochabend in inhaltlich und rhetorisch vollendeten Ausführungen auf die Krebsknoten unserer Zeit...

find, durch Befragung der Eltern, der Lehrer usw. möglichst frühzeitig festgestellt werden. In zweifelsfällen fallen dann es sich im Vorverfahren wie in der Hauptverhandlung zur Klarstellung der tatsächlichen Eigenart eines jugendlichen empfehlen...

ber über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Seelkunde jugendlicher verfügt. Jugendliche, die als Zeugen geladen sind, sollen möglichst bald nach ihrer Meldung vernommen werden...

nötigenfalls unter geeigneter Obhut, verbringen können. Nach Beendigung seiner Vernehmung soll der Jugendliche alsbald entlassen oder wenigstens aus dem Sitzungssaal wieder entfernt werden...

Beihilfe für die Automotorpreise.

Die Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen hat dankenswerter Weise der Stadtgemeinde Merseburg für die Beschaffung der Automotorpreise...

Offenlegung eines Fluglinienplanes.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juni 1875 ist durch die Reichsliste der fliegenden Schiffe am 20. Januar und 14. Februar d. J. VII. V. A. 156/26...

Siedlungsmöglichkeit in Obersachsen.

Die Rittergüter Wolina, Schirfau und Jesowa, Kreis Güttenberg, Obersachsen, sollen in Einzelstücken von und für die Siedler angekauft werden...

Das deutsche Volkstied.

Die Veranlassung des deutschen Volkstiedes fand bei der Veranstaltung des Vaterländischen Brauentages für Merseburg-Land am Mittwoch im „Schlossgartencafé“...

Steuer-Kalender für März.

- A. Reichsteuern (Finanzamt). 1. bis 15. März: Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuererklärung... 5. März: Lohnsteuer für 21. bis 28. Februar... 15. März: Lohnsteuer für 1. bis 10. März... 25. März: Lohnsteuer für 11. bis 20. März.

Ablauf wichtiger Steuererfahrungen.

- Am 31. März 1927 laufen folgende wichtige Fristen ab: 1. für Anträge auf Ermäßigung der Haussteuer aus Rechtsgründen... 2. auf Erstattung von Lohnsteuer; 3. auf Gewährung einer Abschreibung von nicht erhaltene Reichsnoten... 5. Ablauf der Antragsfrist für Verabfolgung von Reichsnotenbeträgen.

Einen teuren Kopf.

Am hinteren Kirchhof drei junge Burken in einem Nachbargarten. Liegt da seit Menschengedenken vor einem Häuschen ein Stein riesenhafter Größe, der den Benachbarten nach gelauer Arbeit als Ruheplätzchen diente...

Der Schutz- und Hilfsabendeplag.

Am hinteren Kirchhofsteich mit der Zufahrt zum Freizeitanlage und dem Freizeitanlage wird ab 4. März eingezogen. Das Abladen von Schutz- und Hilfe auf diesem Wege ist von diesem Tage an verboten...



Aus der Heimat Ein verbrecherischer Oheim.

Ueberfall auf die Wäste. — Brandstiftung. — Selbstmord.

Gutenbergs. Unser Ort wurde am Dienstag nachmittags in große Aufregung versetzt. Der Schwauplatz war das Haus eines Landwirts. Der Schwager des Besitzers war vom Felde gekommen und wusch sich in der Küche. Die 16jährige Nichte sah lebend am Fenster. Plötzlich zeigte der Mann ein aufgeregtes Wesen, rief das Mädchen vom Fenster weg, warf ihr ein Tuch über den Kopf, bedeckte sie an den Händen und verführte sie in den Verberchen. Das zu Tode erschrockene junge Mädchen wehrte sich mit allen Kräften und es gelang ihr, sich dem verbrecherischen Onkel zu entziehen und ins Freie zu flüchten. Der Unhold sprang ihr nach, kehrte aber um, als er Kunde des Weges bekommen sah. Jetzt mochte ihm die Befürchtung zufliegen. Inzwischen hatte das junge Mädchen die Eltern benachrichtigen können. Als sie in ihr Haus kamen, sahen sie, daß Flammen aufstiegen. Der Schwager hatte im Zimmer Feuer angelegt. Ihn selbst fand man tot mit einem Schuß in dem Munde vor dem Kleiderbrett. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte den Brand löschen, ehe er größeren Schaden verursachte.

Wie wir weiter erfahren, ist dem jungen Mädchen Wally Dietz kein Leid geschehen; sie hat sich rechtzeitig des rasenden Menschen erwehren können. Der Verbrecher fand, obwohl Leute alsbald in das Haus kamen, Zeit, sich in seinem Zimmer zu verbarrikadieren und das Feuer anzulegen. Die Waise war schon fast verbrannt, als man das Zimmer öffnete. Es war darum nicht leichtfallig, als der Schuß den er sich mit einem Selbstmord befrachte, tödlich gewirkt hat, ehe er die Türe durch das Feuer verurteilt ist.

Ein Ei 9 Pfennige.

Greußen. Der Eierpreis ist am Markt auf 9 Pf., der Butterpreis auf 1,60 RM. zurückgegangen.

Obstliegende Urteile.

Prozesse in der Sparkassenkassiere. Vichenwiese. Am Dienstag hat der Kreis Vichenwiese vor dem Kreisgericht zwei der aus den Finanzgeschäften des Landrats Bogl und des Sparkassenleiters Werres entstandenen Prozesse gewonnen. Es handelt sich um die Forderung der Sparkasse Potsdam auf 220 000 Mark und der Sparkasse Hagenow auf 70 000 Mark. In beiden Prozessen oblagte der Kreis. Das Geld wurde damit endgültig für den Kreis gerettet. Ein dritter Prozeß über eine Forderung von 80 000 Mark des Bankhauses Schirmer in Kall dürfte nach dem Ergebnis aller Voraussetzungen auch zu Gunsten des Kreises ausfallen.

Mitteldeutscher Handwerkerbund.

Kleinstmenseh. Die hiesige Ortsgruppe hatte Montagabend in einer wichtigen Versammlung eingeladen. Die Sitzung war hauptsächlich beschreibend Charakter insofern auf das Ziel der Ortsgruppe abzielte der Kreis. Das Geld wurde damit endgültig für den Kreis gerettet. Ein dritter Prozeß über eine Forderung von 80 000 Mark des Bankhauses Schirmer in Kall dürfte nach dem Ergebnis aller Voraussetzungen auch zu Gunsten des Kreises ausfallen.

Lebt die jüngste Tochter des Zaren?



Bereits 1925 tauchten Meldungen über eine angeblich noch lebende Zarentochter, die jüngste Tochter des Zaren, Anastasia, in Deutschland auf. Von russischer Monarchistenkreise wurde behauptet, daß es sich um eine Schwärzlerin handelte, und besonders der Großfürst Kirill, der in Koburg lebt, nahm gegen sie Stellung. Die Schwester der Zarin, die heilige Prinzessin Irene, die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, bezeugte die angebliche Anastasia, die unter den notdürftigsten Umständen im Krantenhaus lag, und erklärte, daß sie auf keinen Fall die echte Zarentochter sein könne. Auch die deutsche Kronprinzessin hat die angebliche Anastasia bezeugt und dabei festgestellt, daß sie nicht Anastasia ist. Von anderer Seite allerdings wurde darauf hingewiesen, daß die angebliche Anastasia außerordentlich intime Kenntnisse des russischen Hofes habe. Die Frage hat nun durch eine sensationelle Meldung bekommen, daß Freunde und Gönner der angeblichen Zarentochter in einem großen Berliner Verlag internationale Veröffentlichungen über den Lebenslauf und die Erinnerungen Anastasias machen, die zur Klärung dieser Frage dienen sollen. — Unser Bild zeigt die angebliche Prinzessin Anastasia auf dem Krankenbett.

den Ortskrankenkassen auszusichern, erfolgreich abzuwehren. In der Frage Forderung der Wohnungsbaugesellschaft wünscht der Bund von den Ortsgruppen unerwähnt Meldung über tralle Einzelfälle und Mischfälle, die durch die Forderung eine Fortsetzung auf Errichtung eines Staatssekretariats. Das Reichsfinanzministerium befragt zum mindesten eines weiteren Ausbaues, da es gegenwärtig zu wenig Bewilligung habe. Der Leiter gibt weiter bekannt, daß die Finanzminister vom Reichsfinanzministerium angelehnt sind, Vorschlägen bei der Zahlung von Umsatzen nicht zu erheben, wenn sie infizienens am 15. 2. bzw. am 15. 3. 1927 erfolgt.

Wieder der geheimnisvolle Schütze.

Neuer Mordanschlag. Magdeburg. Hier wurde im vorigen Jahre aus einem Hinterhalt hintereinander ein Arbeiter und ein junges Mädchen erschossen durch Schüsse von unbekannter Hand. Eine von der Magdeburger Polizei unternommene große Razzia führte zwar zur Auffindung einer Anzahl von Waffen, die Person des Schützen blieb aber in Dunkel gehüllt. Der einzige Erfolg der Polizeiarbeit war, daß sich bisher die Anschläge nicht wiederholten. Nunmehr aber wird von neuem

von der Tätigkeit des geheimnisvollen Schützen berichtet. In Klein-Gommern wurden am Dienstag aus einem Hinterhalt drei Schüsse auf ein junges Mädchen abgegeben, ohne daß die Kugeln trafen. Die Geschosse stammten aus einem Karabiner. Die vorgefundenen Spuren lassen darauf schließen, daß es sich um denselben Täter handelt, der die beiden Morde auf dem Weissen hat. Sofort nach Bekanntwerden der neuen Missetat sind von den Behörden die umfangreichsten Maßnahmen getroffen worden, die bisher allerdings zu einem greifbaren Ziele noch nicht geführt haben.

Noch 11 Todesfälle an Grippe.

Magdeburg. In der Zeit vom 20. bis 26. Febr. sind dem Gesundheitsamt von den Krankenfällen mit Ausnahme der Betriebskrankenfällen 920 Grippe- und Influenzenerkrankungen gemeldet. Auf die Allgemeine Ortskrankenkasse entfielen 610, auf die Krankenkassen Krankenfälle 82 und auf die übrigen Krankenkassen 228. Todesfälle an Grippe haben sich 11 und an Zungenentzündung 9 ereignet.

Der gute Bruder aus Amerika.

Schwarzarbeiter. Hier wurde dem pensionierten Schanzenwärter M. aus Neuworf die angenehme Nachricht zuteil, daß sein dort verstorbenen Bruder ihn und einige Verwandte als Erben eingekleidet

habe. Wenn es sich bei der in Aussicht gestellten Erbschaft nicht um 20 Millionen Mark handelt, so soll sie doch genügen, den Lebensabend des Ehepaars M. sorgenfrei zu gestalten.

Schwebelahn-Projekt.

Harzburg. In der Angelegenheit der Harzburger Schwebelahn finden noch dauernd Verhandlungen statt. Die Bürgermeister Bode in der Stadtverordnetenversammlung befragt, sind vor der Fertigstellung noch außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Von dem ersten Projekt, die Bahn über den großen Burgberg zum Wolfenbühler zu führen, hat man infolge der hohen Aufwendungen (rund 800 000 RM.) Abstand genommen. Dafür wird das zweite Projekt, direkte Vitenführung zum Wolfenbühler, um so eifriger verfolgt. In diesen Tagen wird Reichsbahndirektor Bode einen Briefing hier werden, um als unbestellter Stadtmann sein Urteil über die projektierte Bahn abzugeben.

„Davor darfst du mal bimmeln“

Reinfeld. Hier wird kleinen Kindern gegenüber häufig als Verpöten die Lebensart gebrandet: „Davor darfst du mal bimmeln!“ Die Bedeutung dürfte nach noch weniger Reinfeldern bekannt sein. Sie erinnert an den Vitenbier „Glockenmann“, der früher jeden Donnerstag nach Reinfeld kam, um Gaben für das St.-Georgens-Hospital in Blankenburg einzuholen. Auf dem Rücken trug er eine Trage mit dem Glockenmann, in den er ihm übergebene Naturalien aufnahm. Vor sich trug er einen Vitenbier, der zur Aufnahme kleiner Gebelgehende diente. Auf dieser Spezialität hand eine Glotze. Was ihm ein Kind ein paar Pfennige für die Armen, so erlaubte er ihm zur Freude: „Davor darfst du mal bimmeln!“ Auch in anderen Orten war der Glockenmann ein bekannter Gast. Er hatte seine vorgezeichnete Reiseroute: am Sonntag in Blankenburg, am Montag in Heimburg und Penzingerode, Dienstag in Wittenberg und Wittenberg, Mittwoch wieder in Blankenburg und den Hütten Reuber und Rübeland, Donnerstag in Reinfeld, Tale und Timmerode, Freitag in Weddersleben, Wittenberg, Wittenberg und Kattenfeld, Sonnabend in Langenstein und Hüttenrode.

Auch fingiert?

Leipzig. Der schwere Einbruch in die Wohnung des Karloffsgrößenhändlers Kiedrich in Vinbnau, bei dem der Dieben u. a. Schmuddschaden, Zehner in englische Pfunde und für 6000 Mark Gold- und Silbermünzen in die Schatzkammer sein sollten, könnte Kiedrich fingiert worden zu sein. Der Großhändler, der eine sehr hohe Versicherung eingegangen war, wurde bis zur Klärung der Angelegenheit verhaftet.

Die Altenbeseitigung.

17 Personen starb befehle. — Vernehmung zweier Rechtsanwält.

Leipzig. Mit jedem weiteren Tage der Untersuchung scheint die Altenbeseitigungs-Angelegenheit im Amtsgericht Peterssteinweg größere Kreise zu ziehen. Es kommen bei den strafbaren Handlungen nicht nur die Beamten in Frage, die sich der Altenbeseitigung und der polizeulichen Beamtenbeseitigung schuldig gemacht haben, sondern auch die, in deren Interesse die Alten beseitigt wurden. Die Anzeigen kommen in der Hauptphase von Gläubigern, die sich dadurch geschädigt fühlen, doch ist eine Reihe von Angehörigen meist in gegebenem Augenblick die Möglichkeit genommen war, zu sprechen. Ein älterer, wenig beschäftigter Rechtsanwält ist in die Angelegenheit verwickelt; er wurde am Dienstag zum Untersuchungsrichter eigenhändig genommen, und nach ein weiterer Leipziger Rechtsanwält ist durch den Gang der bisherigen Untersuchung stark kompromittiert zu sein. Der am Montag in Haft genommene Kaufmann M. hat ein Geständnis

Als ich noch Prinz war ...

roman von Paul Hein. (19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 23. Nach Weihnachtsfest sollte man sich Wien kommen. Der Erzherzog und seine Gattin wollten die Kinder wieder einmal längere Zeit mit sich haben. Das Weihnachtsfest ist bei verlebten der Prinz und Theresie noch auf Schloss Wallburg. Gleich nach Neujahr aber fahren sie ab. Am meisten freute sich wohl die Herzogin Anna Julie, endlich einmal wieder Karl Ferdinand für längere Zeit in ihrer Nähe zu haben. Sie hatte, als vor Jahresfrist die Hochzeit stattfand, eine heimliche Vorliebe, nicht verheiratet zu werden, was diese Ehe noch auslaufen würde. Nun schien doch alles gut geworden zu sein. Er sah wohl erfrisch, nachlässiger aus, als sie ihn in der Erinnerung hatte, und die grauen Haare an den Schläfen gesehen ihr nicht recht. Aber sein Wesen war doch frisch, männlich, und Theresie hatte helle Augen. Sie freute sich „riesig“, wie sie erklärte, auf die mancherlei Unterhaltungen, die ihrer hier in Wien warteten. Jedoch seinerseits war nicht minder froh, Heimatluft zu genießen. Es waren schöne, klare Frosttage in Wien. Einmal, da sich Ferdinand keine Anwesenheit nachmittags verließ, das Wetter so sonnig, hier daß er noch einen Spaziergang zu machen beschloß. Dr. Hillermann, der jetzige Leiter der Klinik, schloß sich ihm an. Sie kamen auf ihrem Spaziergang am Burgtheater vorbei, der alten hirsbornden Straße Wiener Theaterlebens. In roten Verten war auf den Plakaten die heutige Vorstellung

angekündigt: „Koffmanns Erzählungen. Mit Anita Wielandt.“ Karl Ferdinand war es, als fehe sein Herzschlag aus. Er blieb stehen. Seine Augen blinzen an dem Plakat, er las weiter: „Morgen Premiere: Raffinet: Manon Descant. Mit Anita Wielandt.“ Dr. Hillermann war ebenfalls stehen geblieben. „Anita Wielandt“, murmelte der Prinz. Gedankenlos taumelten durch sein Hirn, unwillkürlich Abend aufgehört! Seit Theresie seine Gattin war, hatten die gemeinsamen musikalischen Abende aufgehört. Theresie hatte deren Unterhaltungen. Und nun — Anita Wielandt! Dr. Hillermann fragte: „Haben Sie schon die Wielandt singen hören, Hobeit?“ Der Prinz hatte sich gefast und bewahrte äußerlich seine Ruhe. „Nein, noch nicht. Ich bin ja erst feine Woche hier. In der kleinen Stadt, haben wir kein Theater.“ „Sie mühten Sie unbedingt singen hören, Hobeit. Sie ist ein feines Wunder.“ „Ah, was Sie sagen.“ „Die Tochter des großen Anton Wielandt — Sie erinnern sich vielleicht, Hobeit.“ „Ja — ja.“ „Man ging weiter. Dr. Hillermann schien ein großer Verehrer Anita Wielandts zu sein. Hobeit fuhr er fort: „Ein junges Geschöpf noch, diese Zägerin. Achtsamer oder neugierig. Gegenwärtig soll ein alter Kapellmeister ihre Stimme entdekt haben. Die Münchner Staatsoper engagierte sie im vorigen Herbst vom Fleck weg, als sie Probe sang. Sie soll da eine fabelhafte Gage bekommen haben. Trotzdem hat sie den Vertrag, wie man hier erzählt, plötzlich gelöst. Vor etwa zwei Wochen hat die Staatsoper

sie gefast. Zu einem Gastspiel allerdings nur — auf einige Wochen.“ „Sie sind gut orientiert, Doktor.“ sagte der Prinz mit heiterer Stimme. „Kunstsinn!“ lachte Dr. Hillermann, die Journale waren hier ja voll von ihrer Biographie. „Ah habe sie schon zweimal singen hören. Diese Stimme! Und auch äußerlich ... Nun. Sie werden Sie gewiß sehen, Hobeit.“ „Wenn Sie selbst so begeistert von ihr sind, werde ich sie allerdings hören müssen, Doktor.“ sagte Karl Ferdinand mit mißlichem Äußerlich und verabschiedete sich von Hillermann. In ihm war wilder Sturm. Als er nach Hause kam, schloß er sich in seinem Zimmer ein. Anita wußte selbst nicht recht, wie sie diesen Vertrag nach Wien annehmen konnte. Gerade diese — da selbst die Metropolitan Oper in Newyork ihr einen dringenden und finanziell natürlich ungleich besseren Vertrag schickte, als bekannt wurde, daß sie nicht länger in München bleiben wollte. Ihr Agent hatte sie ausgelacht, als sie sich zu diesem Wiener Gastspiel entschloß. „Verdächtig — Verdächtig — verdächtig! Nur auf, daß es wenigstens ein Gastspielvertrag ist! Der geht wenigstens zu Ende!“ Und er hatte gelacht, als sie sich mit München brach. „Sind Sie empfindlich, Frau Anita Wielandt! Sie haben's doch gar nicht nötig, sich zu nahe treten zu lassen! Schmeißen Sie doch den Kammerherr raus, wenn er Sie nicht in Ruhe läßt! Und all die anderen! Sie können's sich doch leisten!“ Aber Anita hatte keinen anderen Ausweg gekonnt, als sich von München zu lösen. Sie verdante in Kammerherr unendlich viel. Mit feiner Stille war sie vor die große Feiertagsfeier getreten und hatte dem ersten Schritt in das Land des Ruhmes getan.

Über lieben konnte sie ihn nicht! Sie hatte es geahnt, daß aus seiner herzlichen Kameradschaft mehr für sie werden würde. Es hatte etwas bei sich verraten. Die Halbungen der beiden anderen, die ihr täglich Blumen ins Haus schickten und Briefe an sie schickten, hatte sie mit lächelnder Ueberlegenheit ertragen. Aber Julius Kammerherr hatte eine tödliche, verzehrende Leidenschaft gepaßt. Das erfuhr, da er sich vergab, geschah nach einer Vorstellung der „Bohème“. Schon die Weibeseize auf der Bühne hatte er mit einer so feinen Innigkeit gefast, daß Anita in seinen Worten zitterte. Und nachher kam er in ihre Garderobe. „Anita, ich halte diese Komödie nicht länger aus. Ich muß einmal riskantlos mit Ihnen sprechen.“ „Sie tat, als ahnte sie nichts.“ „Aber tun Sie das doch, Herr Kammerherr.“ „Er trat näher auf sie zu. Ergriff ihre Hände. „Anita, ich habe nie in meinem Leben geliebt. Die Kunst war mir alles. Sie aber werden mein Schicksal sein. Ich weiß das. Anita — ich liebe Sie, wie ein Mann nur einmal lieben kann.“ „Sie zitterte.“ „Derr Kammerherr — das würde kein Glück geben.“ „Er wollte sie an sich reißen. Aber ihre Blick entzifferte ihn.“ „Sie denken, ich wäre zu alt. Die Kunst erhält immer jung. Anita.“ „Sie ludte mühsam nach Worten, konnte nur herbeistimmen: „Wir wollen — Freunde bleiben.“ „Da lachte er kurz auf. „Freunde! Freunde hab' ich hunderte! Ich liebe Sie.“



# Wöchentliche Handels- und Wirtschaftszählung

## Halleische Börse vom 3. März

In Reichsmark-Prozenten.		heute	Vorig
Allg. D. Cred.	172,5	167,00	Glaux-Zuck. 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0
Bank für Handel	168,00	168,00	Halle-Malz 130,0

## Marktfleinhändler vom 3. März

für ein Pfund in Reichsmark:		heute	Vorig
Tafelöl	20-40	40	38
Rohöl	15-20	18	16
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10
Speiseöl	10-15	12	10

## Streis- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkt:		heute	Vorig
Rindfleisch	80-100	85	80
Schweinefleisch	70-100	75	70
Lammfleisch	80-100	85	80
Geflügel	100-120	105	100
Wurst	120-150	125	120
Wurst	120-150	125	120
Wurst	120-150	125	120
Wurst	120-150	125	120
Wurst	120-150	125	120

## Leipzigische Börse vom 3. März

Erste Eröffnung der öffentlichen Zinsfußpreise:		heute	Vorig
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00

## Erste Eröffnung der öffentlichen Zinsfußpreise

Erste Eröffnung der öffentlichen Zinsfußpreise:		heute	Vorig
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00	100,00

# Handels- und Wirtschaftszählung

## Auflösung der Braubier- und Zuckerfabrik

Der Aufsichtsrat der Braubier- und Zuckerfabrik hat am 2. März d. J. die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Liquidation wird durch den Aufsichtsrat geleitet. Die Gläubiger sind aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. April d. J. anzumelden.

## Der Tarifkonflikt im Gantgewerbe

Wie wir hören, hat der Allgemeine Verband der Gantgewerbetreibenden in einem ausführlichen Schreiben an das Reichsarbeitsministerium den Schiedspruch vom 23. Februar d. J. abgelehnt.

## Der Schiedspruch im Knäuelgewerbe

Der in dem Knäuel- und Knäuelgewerbe geführte Streik ist nunmehr durch einen Urtheil des Reichsarbeitsministeriums angeordnet worden. Die neue Regelung tritt vom 1. April in Kraft.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Haupterwerbsfähigen in der ersten Februarhälfte zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 6000 = 3,1 Proz. Die Zahl der Zahlungsverpflichteten hat sich um 2000 auf 2034 000 verringert. In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Febr. 1927 ist die Gesamtzahl der Haupterwerbsfähigen um rund 79 000 zurückgegangen.

## Rückgang der Konjunktur

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurde im Februar 1927 durch den Reichszeugen 173 neue Konjunktur- und wegen Währungsänderung abgesetzten Aufträge an Konjunktur- und 132 an andere Wirtschaftszweige beauftragt. Die entsprechenden Zahlen für den Monat stellen sich auf 493 bzw. 93.

## Für Aufhebung der Futtermittelzölle

Der Außenhandelsverband (Handelsvertragsverein) hat an das Reichsarbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Aufhebung der Futtermittelzölle, insbesondere des Solles Futtermittelzoll (20 % Doppeltariff) und auf 10 % (30 % Doppeltariff) gefordert wird. In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass die Karolinerzölle in letzter Zeit sehr ansteigend sind, was die Wirtschaftlichkeit der Futtermittelherstellung beeinträchtigt.

## Generalversammlung am 3. März

Wegelin & Söhne, Waldenburger- und Eisenwerke A.G., Halle (Saale). Dr. in Halle. Vorsitz: Herr Dr. H. W. Wegelin, Magdeburg. Dr. in Magdeburg.

## Beigänger & Söhne A.G., erste Werts in Verwaltung

Die Beigänger & Söhne A.G. hat die Verwaltung der Beigänger & Söhne A.G. übernommen. Die Verwaltung wird von Herrn Dr. H. W. Wegelin geleitet.

## Seife (Eigene Drehschneide) Die

Die Seife begann in freundlicher Haltung bei einer größeren Anzahl fröhlicher Spezialfabriken, u. a. in Schulpforten, einigen Konstanzen, Subert und Gaiser, Erdöl und Jfe. Auch der Kassamerat lag fest.

## Berliner Produktengütermarkt vom 3. März

Sofer mit 225-235, mittel 218-224, Gerste mit 244-255, Wintergerste mit 225-230, Futterweizen 270-285, gelber Weizen mit 185-190, Mirex 170-180, 202. Roggenfette 159-163, Weizenfette 159-163, -Weizen: Mai 282, Juli 283; Roggen: Mai 202, Juli 204.

## Vorkurse der Berliner Börse vom 3. März

Kurs	Wert	Kurs	Wert
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Berliner Börsenkurse vom 3. März

Kurs	Wert	Kurs	Wert
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Deutsche Anleihen

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Bankkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Industriekurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Schiffbaukurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Brauereikurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

## Währungs- und Wechselkurse

Kurs	Wert
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00
100,00	100,00

# Kleine Anzeigen

Die kleine Anzeigen sind die...  
Kleiner Textblock oben links.

Die Anzeigen sind...  
Kleiner Textblock oben rechts.

## Offene Stellen

Als Koch für meine am 1. Juli...  
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

## Fachmann

als Wächter, möglichst...  
Kleiner Textblock unter Fachmann.

## Eleven

bei Familienaufsicht...  
Kleiner Textblock unter Eleven.

## Motorflugführer

für M. D. Rettungsflieger...  
Kleiner Textblock unter Motorflugführer.

## Oberschweizer

ber möglichst mit eigenen...  
Kleiner Textblock unter Oberschweizer.

## Gärtner

für Gartenarbeiten...  
Kleiner Textblock unter Gärtner.

## Wirtschaftsgehilfe

in einem kleinen...  
Kleiner Textblock unter Wirtschaftsgehilfe.

## Kaufm. Lehrling

für Congros-Abteilung...  
Kleiner Textblock unter Kaufm. Lehrling.

## Lehrling

in einem...  
Kleiner Textblock unter Lehrling.

## Gutscheine

über 10 Worte...  
Kleiner Textblock unter Gutscheine.

## 30 Pfennige

gegen Einzahlung...  
Kleiner Textblock unter 30 Pfennige.

## Offene Stellen

für Det. Kammer...  
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

## Offene Stellen

für Det. Kammer...  
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

## Offene Stellen

für Det. Kammer...  
Kleiner Textblock unter Offene Stellen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

mit guter Kochkenntnis...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Mädchen

16-18 Jahre, als einfache...  
Kleiner Textblock unter Mädchen.

## Bäckergeselle

Suche für m. 16. März...  
Kleiner Textblock unter Bäckergeselle.

## Welt-Mädchen

mit guter Kochkenntnis...  
Kleiner Textblock unter Welt-Mädchen.

## solides Mädchen

16-jährig, für 3...  
Kleiner Textblock unter solides Mädchen.

## Mamiell

nicht unter 20 Jahren...  
Kleiner Textblock unter Mamiell.

## Frau H. Körner

Stadtkopf Stögen...  
Kleiner Textblock unter Frau H. Körner.

## Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren...  
Kleiner Textblock unter Alleinmädchen.

## Gaushausmädchen

in gute Stellung...  
Kleiner Textblock unter Gaushausmädchen.

## Verkäufer

in Kaufhaus...  
Kleiner Textblock unter Verkäufer.

## Stellungsgehilfe

in Kaufhaus...  
Kleiner Textblock unter Stellungsgehilfe.

## Büchergeselle

in Buchhandlung...  
Kleiner Textblock unter Büchergeselle.

## Wirkungskreis

wo Hilfe erhalten wird...  
Kleiner Textblock unter Wirkungskreis.

## Kaufmann

in Kaufhaus...  
Kleiner Textblock unter Kaufmann.

## Wg. Mann

27 J. alt...  
Kleiner Textblock unter Wg. Mann.

## Wid. Mann

60 Jahre alt...  
Kleiner Textblock unter Wid. Mann.

## Büchergeselle

Suche für m. 16. März...  
Kleiner Textblock unter Büchergeselle.

## Stütze

für meine Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stütze.

## Wirtschaftsleiterin

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Wirtschaftsleiterin.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Stellung

in kleinerem Haushalt...  
Kleiner Textblock unter Stellung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.

## Wohnung

in der Stadt...  
Kleiner Textblock unter Wohnung.







**Nachruf!**

Gestern abend verstarb unerwartet

Herr Landesoberinspektor i. R.

**Karl Griebbach.**

Der Verstorbene hat 31 Jahre in unserem Dienst ge-  
standen und sich als treuer und pflichteifriger Be-  
amter bewährt.

Am 1. April 1924 erfolgte seine Versetzung in den  
Ruhestand; es war ihm leider nur wenige Jahre ver-  
gönnt, sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken allezeit  
bewahren.

Merseburg, den 2. März 1927.

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten  
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

**150 Zentner  
Futterrüben**

hat abzugeben,

Ciecpau Nr. 6.

2 Fuhren Dünger

1 Fuhre Spreu

Größlich Nr. 18.

Landwirt, 22 Jahre alt

ucht Stellung als

Wirtschaftsführer

oder ähnlich. Vertrauens-

posten. Abernimm auch

Seippen. Off u. F. 6. 73

an die Geschäftsst. d. W.

Am Dienstag, d. 1. März, ent-  
schließe nach kurzer Krankheit der  
Oberinspektor i. R. an der Landes-  
versicherungsanstalt

**Herr Karl Griebbach.**

Fast drei Jahre hat er die  
Rentandour unserer kirchlichen Kassen  
in musterhafter Weise geführt und  
dabei eine außergewöhnliche Um-  
sicht, Gewissenhaftigkeit und Hin-  
gabe an seinen Dienst bewiesen.

Wir werden ihm ein ehrendes und  
dankbares Gedächtnis bewahren.  
Der Gemeindevorstand  
von St. Viti.

Herzlich danken wir für alle  
erwiesene Liebe und Freundlich-  
keit beim Heimgange unseres lieben  
Vaters.

Merseburg, den 3. März 1927.

Familien Malpricht,  
Breitschuh,  
Bernecker.

**Aus anderen Zeitungen.**

Betr. gefällige Miete für Monat März.  
Die gefällige Miete für den Monat März 1927  
beträgt wie bisher 100 v. D. Der Friedensmiet  
ermäßigt sich um 4 v. D. sofern die vorgenannten  
Schönheitsreparaturen von den Mietern ausgeführt  
werden.

Die Hausbesitzer sind berechtigt, neben dieser  
Miete die auf den Wohngrundstücken lastenden  
finanziellen Grundvermögenssteuern, ferner die über  
100 Prozent des fälligen veranlagten Betrages zur  
Verrechnung gelangen, von den Mietern wieder ein-  
zusetzen.

Merseburg, den 1. März 1927.

Der Magistrat.

**Versteigerung.**

Sonnabend, den 5. März d. J. ab 10 Uhr  
vorm. verliert sich im Gerichtsaal „Zur Finken-  
burg“ hier öffentlich meistbietend gegen bar u. a. z.  
1 fast neue moderne Gobelin u. 1 Plüsch-  
Klubgarnitur (Sofa u. 2 Sessel, Sofa, Chaise-  
longue, Vertikow, Kleiderständer, wasser-  
festes Tisch, ge. Spiegel m. Schrank, Waschkomode,  
Bettstellen m. Matr., Nähmaschine, 2 Herren-  
fahräder, Radtas 3 Röhrenapparat, Klei-  
dungstücke, Schuhe, sonst. Wirtsch.-Gegen-  
stände; ferner Notverkauf: Neue Arbeits-  
hosen u. Socken.

Merseburg, den 1. März 1927.

Der Magistrat.

Allen Interessenten zur gefl. Nach-  
richt, daß die Möbelfabrikerei von  
Ernst Aug. Malpricht in un-  
veränderter Weise weiter geführt und  
für solide Arbeit volle Garantie  
übernommen wird.

Preiswerte Bedienung!

Firma: Ernst Aug. Malpricht  
Merseburg Seiffnerstr. 6

**Mitarbeiter (in)** sofort ge-  
ludt, 200  
Mark monatlich und Provision. Offerten unter  
Nr. 549 an **W. Berlin** S. W. 10.

**Lichtspiel-Palast „Sonne“**

Ab Freitag, den 4. März 1927

Der große Welt-Schlager  
des Deutschen Kleistspiel-Syndikats  
(Vereinigung der freien deutsch. Theaterbesitzer)

**Die lachende Geißle**



Nach dem Roman v. George Sand, Regie Fr. Jellitzki  
Schauspieler: Harry Diehlke, Ernst Verebes, Eugen Käppler, Alfred Wolf

Sie alle deutsche Presse feiert den Film als  
ein Wunder d. deutsch. Filmkunst, welches  
die Herzen öffnet, dem Menschen volkre  
Freude gibt und unergreifliche Stunden  
erleben läßt!

Lya Mara ist der bezaubernde Kobold,  
Harry Diehlke ist echt als verliebter Burche,  
entscheidend Ernst Verebes als schlicht. Liebhaber  
Ein großer Erfolg steht dem Publikum bevor!  
Auchdem das gute Preisprogramm!

Sonntag 1/2 3 Uhr Jugend-Vorstellung.  
Anfang täglich 1/4 6 und 8 Uhr.

**Union-Theater Hallesche Straße**

Freitag bis Montag

Nach 3 maligem Verbot freigegeben!!  
Das Meisterwerk russischer Filmkunst!

**Die Bärenhojzeil**

Ein Vorspiel und 6 Akte nach dem Drama von  
A. Lunajewsky



Dieses Kunstwerk steht auf dem Gebiet des  
dramatischen Films unerreicht!! Da!  
**Bilder von unerhörter Kraft!**  
Gestalten von gewaltigem feillichen Ausmaß!  
Ein Film, den der Filmgegner ernst nehmen muß,  
wenn er sich selbst ernst nehmen will!

Außerdem der große Sensations-Film  
**Bahn frei!**  
6 Akte aus den k.k. förmlichen Bergen, voll  
großer dramatischer Szenen und unablinder  
Vorgänge inmitten prächtvoller Naturbilder

**Trion-Woche**  
mit neuesten Ereignissen!

**Stellung 11. und 12. März**

**Geld-Loierie.**  
4887 Gewinne = 11.  
**130 000**  
Gewinnplan Nr. **75 000**  
**50 000**  
**25 000**

Erste A. M. 2. -  
Porto u. Briefe 35 Pf. extra,  
bez. nach, Kaffe od. Platin.  
Emil Gülller Nr. 10  
Hamburg, Goldbamm 39.

Die richtigen  
**Sportjacken**  
für starke Damen  
u. Herren in soliden  
Farben und guter  
Qualität finden Sie  
bei uns für  
**13.50 u. 15.-** Mk.  
**A. Senkel,**  
Delegte 29.  
Spezialgeschäft.

**Stütze**  
34 Jahre, ludd Stellung  
um 1. April. Perfekt im  
Kochen, Baden, Einma-  
chen sowie Weisbaden.  
Wute Feingebild vorhanden  
Angebot, erheben u. 287/27  
an die Geschäftsstelle.

**MILD AROMATISCH**

**REEMTSMA CIGARETTEN**

**GIDON**

**4 PFENNIG**

**Kammer-Lichtspiele**

Freitag-Montag

2 Teil des mit großen Beifall  
ausgenommenen Film „Sohn der Berge“

**Die Rache der Entehrten**

(Dina, dein ist die Rache)

Ein Drama aus dem kausatischen Bergen.  
Produktion: Meisterschüler-Aus in Moskau  
Rau und wild wie die Berge, unnahbar wie  
die ewigen mit Eis bedeckten Gipfel und  
grauenhaft wie die wüstlichen Felsen der  
Schichten sind die Bewohner des Kaukasus.  
Man steht diesem Film in wozolow  
Wunderung gegenüber, nicht begreifend wie  
es möglich ist, derartige Macht und un-  
vergleichliche Schönheit, verbunden mit der  
dramatischen Handlung, auf die Leinwand  
gebannt zu sehen! Die Darstellung ist ein-  
falls musterhaft. Der Film ist ein Wun-  
derbeispiel russischer Filmkunst und gehört zu  
den bestbeachteten Werken. Die unermüd-  
liche, schicksalshere Stimmung, die über  
den Filmzieheren laitet ist in teilweise  
traurigen Bildern zum Ausdruck gebracht.  
Dina als A. Lohde, ist als Kaffeebohne un-  
vergleichlich. — Zwei tolle Aufspiele vor-  
züglichen das Programm:

**Wasser Keaton auf der Wölfe und  
Burg Schredensstein.**

Kassenschluss 6 Uhr. Anfang 1/2 7 und 1/2 9 Uhr  
Sonntag u. Montag Anfang 1/2 5, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr  
Sonntag 2 Uhr, große Kinderunterhaltung:  
„Der Dieb von Bagdad“

**Musterhülle**  
**des Männerturnvereins Merseburg**

Freitag, den 4. März 1927,  
abends 8 Uhr im „Tivol“

**Öffentl. Bühnenvorführung**  
unter Leitung und Mitwirkung von  
Frl. Marianne Köster (Leipzig)

**Rhythmische Gymnastik**

Vorbereitungsspiele zu 2 und 1 Akt, und 50 Pro-  
und zu haben bei Herrn Karl Köpke, GutsMuthstr. 24.  
Die Einmohnerdicht Merseburgs und der Umgegend  
wird hierzu herzlich eingeladen. Die Leitung.  
und die Leitung.

**Für Saatkartoffeln,**

anerkannt 1. und 2. Abtante, aus Sandboden,  
nehme ich Bestellungen zum billigsten Tagespreis  
entgegen.

**Saatgerste,  
Saathafser,  
Saateweizen,  
Saateerbsen, anerkannte Abfaoten.**

**Friedrich Lehmann,**  
Merseburg und Bad Lauchstädt.

**Mühneraugen**  
besaigtigt  
Kukiroi. Verkaufsstellen:  
Adler-Drogerie, Entenplan;  
Central-Drogerie, Markt 17.

Wegen Familienfeier bleibt mein  
Geschäft am  
Sonnabend, den 5. März 1927  
geschlossen.

Gustav Bloß, Nieder-Beuna.

**Brennabor-  
Kinderwagen**

vom einfachsten bis zum elegantesten finden  
Sie in unseren Anstellungekämern.

Auch erleichterte Zahlungsbedingungen  
gestattet.

**Gustav Engel Söhne**  
Merseburg. Nulandstraße 2

**Gebilde Genotypipilin**

(keine Anfertigerin), die auch in feinsten  
Buchhaltungsarbeiten und Lohnabrechnung  
benannt ist, zum 1. April geluch  
Angebote mit Kennenabschriften und Bild  
erb. um. 524 27 an die Geschäftsstelle d. W.

Befer kauft bei unieren Interenten